

Preis für Essayistik

Bonn. Den mit 8000 Euro dotierten Bonner Ernst-Robert-Curtius-Preis für Essayistik erhält der Kölner Schriftsteller Dieter Wellershoff. Er wird am 23. Juni in der Bonner Universität verliehen, die Laudatio hält Hellmuth Karasek. Dieter Wellershoff widmete bedeutende Teile seines Werkes der Form des Essays und hat in diesem Genre Maßstäbe gesetzt. Wenige Autoren deutscher Sprache haben ihre Zeit und den Geist dieser Zeit so intensiv und regelmäßig essayistisch begleitet. Den Ernst-Robert-Curtius Förderpreis erhält der Bonner Politikwissenschaftler Thomas Speckmann. Der Autor arbeitet im Bonner Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und hat die Jury mit zwei im Merkur erschienenen Arbeiten über Bündnisse und außenpolitische Strategien beeindruckt.

1984 wurde der Ernst-Robert-Curtius-Preis von Thomas Grundmann und der Universitätsbuchhandlung Bouvier begründet. Ziel ist es, die in Deutschland lange vernachlässigte europäische Literaturgattung „Essay“ zu fördern und Brücken zu schlagen zwischen Literatur und Wissenschaft einerseits sowie dem breiten Publikum und der Politik andererseits. Der Preis wird alle zwei Jahre verliehen. Nach dem Verkauf der Buchhandlung Bouvier im vergangenen Jahr führt die Thalia-Holding diese Tradition weiter.

P.K.

Steininger zu Gast in der Österreichischen Residenz

Der renommierte Historiker Prof. Dr. Rolf Steininger hielt am 14. April eine Lesung aus seinem neusten Werk „Der Staatsvertrag“ in den Räumlichkeiten der österreichischen Residenz in Bonn. Zu diesem Anlass hatte der Leiter der Österreichischen Botschaft - Außenstelle Bonn, Gesandter Prof. Dr. Rudolf Agstner, eine Menge Gäste geladen: rund 60 praktizierende und pensionierte Diplomaten und Mitglieder der Deutsch-Österreichischen Gesellschaft trafen sich zur Lesung in der Villa. Nach der Präsentation und dem anschließenden gemeinsamen Abendessen ergab sich noch eine Menge Gelegenheit, den Autor zu seinem Werk zu befragen und zu diskutieren. Seine neu erschienene Monografie „Der Staatsvertrag“ beschäftigt sich mit dem Thema Österreich im Schatten von deutscher Frage und Kaltem Krieg. „Dieses Werk ist insbesondere deshalb von hoher Brisanz, da es anhand sauber recherchierter Fakten am Mythos der österreichischen Politik und Diplomatie rüttelt“, erklärte der Gesandte.

Der 15. Mai 2005 ist ein Tag des Gedenkens und Erinnerns in Österreich, denn 50 Jahre zuvor, am 15. Mai 1955, wurde ihn Wien der Staatsvertrag unterzeichnet, der das Land befreite. Dass ein solch historisches Ereignis weite Kreise zieht,



Prof. Dr. Rolf Steininger

war zu erwarten. Zahlreiche Veranstaltungen, Ausstellungen, Fernsehdokumentationen und Publikationen werden sich noch diesem Thema widmen. Hier ist es Steiningers Anliegen, tiefer zu gehen, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen, und dem interessierten Leser Fakten und Hintergrundinfos zu bieten, die im Medienrummel des Ereignisses untergehen würden.

Ausgehend vom Zweiten Weltkrieg, der Moskauer Deklaration und der alliierten Nachkriegsplanung beschreibt der Autor den Weg zum Abschluss des österreichischen Staatsvertrags und analysiert hierbei akribisch die einzelnen Stationen im ersten Jahrzehnt der zweiten Republik. Viele Publikationen sind schon zu dem Thema erschienen, allerdings ist ihnen eines gemeinsam: Sie betrachten die Entwicklung bis hin zum Staatsvertrag primär aus der Sicht Österreichs. Steininger geht es hier in erster Linie um einen neuen und erweiterten Blickwinkel zur Betrachtung der Geschehnisse in einem größeren Gesamtzusammenhang. Von besonderer Bedeutung ist hier nicht nur der Rückblick auf die Zeit ab dem „Anschluss“ von 1938, sondern erstmals auch das Aufzeigen aller relevanten Zusammenhänge.

B.F.

Zur Rechtschreibung

Bonn. Wie die in Bonn ansässige Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland bekannt gab, hat sich der Rat für deutsche Rechtschreibung in seiner letzten Sitzung intensiv mit den Fragen befasst, zu denen die Ministerpräsidentenkonferenz und die Kultusministerkonferenz um Vorschläge des Rates gebeten hatten. Die Präsidentin der Kultusministerkonferenz, Professor Dr. Johanna Wanka, dankt dem Rat für deutsche Rechtschreibung ausdrücklich für die von ihm in so kurzer Zeit geführte Diskussion sowie die erarbeiteten Vorschläge, vor allem zur Getrennt- und Zusammenschreibung, die in der folgenden Sitzung des Rates am 3. Juni diesen Jahres Gegenstand der Abstimmung werden sollen.

Die Neuregelung der deutschen Rechtschreibung, die 1996 eingeführt wurde, bleibt nach dem Ende der für die Fehlerkorrektur in den Schulen eingeräumten Übergangszeit am 1. August 2005 verpflichtende Grundlage des Unterrichts.

Zu Teilbereichen der Getrennt- und Zusammenschreibung, Zeichensetzung und Worttrennung am Zeilenende hat der Rat für deutsche Rechtschreibung am 8. April nach seiner dritten Sitzung angekündigt, den staatlichen Stellen Änderungsvorschläge vorlegen zu wollen. Zur Getrennt- und Zusammenschreibung will er bereits Anfang Juni Beschlüsse fassen. Änderungen in diesen Teilbereichen können nach Beschlussfassung im Rat und öffentlicher Anhörung von Verbänden zu einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt nach dem 1. August 2005 Grundlage des Unterrichts werden. Bei der Einführung der Änderungen sind die Belange der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen.

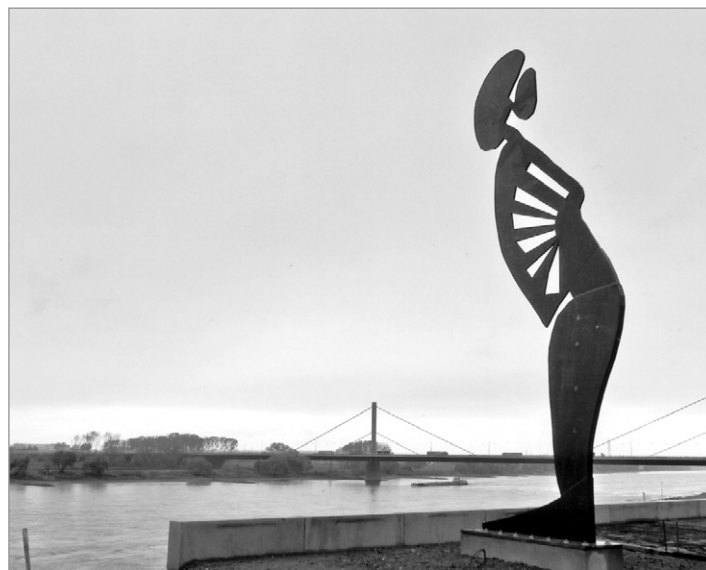
Mit diesem zwischen dem Vorsitzenden des Rates und der Kultusministerkonferenz abgestimmten Vorgehen ist sichergestellt, dass die Schulen die Rechtschreibung im nächsten Schuljahr auf einer verlässlichen Grundlage unterrichten können.

P.K.

Monumentalskulpturen von Foest am Rhein

Eberhard Foest hat in Leverkusen eine zehn Meter hohe Skulptur mit Blick auf den Rhein installiert und zeigt seine Arbeiten in der Galerie im Forum.

Die Faszination der Menschen für überlebensgroße Abbildungen ihrer Spezies reicht bis in die Antike zurück. Während jedoch zum Beispiel im ägyptischen Abu Simbel Kollossalfiguren von Ramses II. (1279-1213 v. Chr.) der Machtdemonstration dieses Herrschers dienten, nutzen Moderne und Postmoderne diese Art der Überhöhung als Möglichkeit der Abstraktion und Interpretation menschlicher Wesensarten in unterschiedlichen Kontexten.



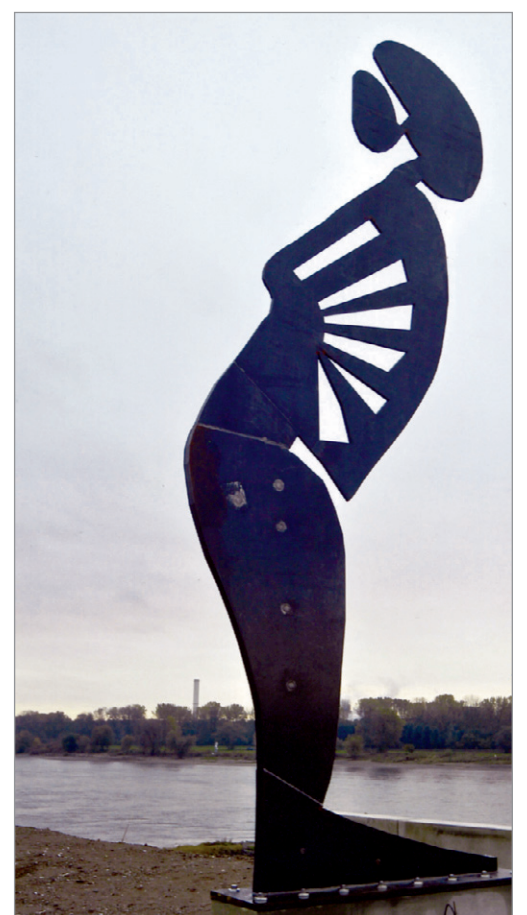
Die zehn Meter hohe Stahl-Skulptur von Eberhard Foest am Leverkusener Rheinufer

Wie Jonathan Borofsky, der in Berlin und Frankfurt verschiedene monumentale Skulpturen installiert hat, darunter den berühmten „Hammering Man“ vor den Frankfurter Messegallen, nutzt Eberhard Foest den Werkstoff Corten-Stahl für seine überlebensgroßen Fi-

guren. In Leverkusen hat er jetzt eine zehn Meter hohe Skulptur am Ufer des Rheins erbaut. Die leicht nach vorn gebeugte anthropomorphe Figur bietet Raum für die unterschiedlichsten Interpretationsansätze. Auf manchen Betrachter wirkt sie fast mütterlich-beschützend, wie sie sich über den Flußlauf des Rheins beugt und diesen zu überwachen scheint. Für andere dominiert der harte und abweisende Eindruck des Ausgangsmaterials den Werkeindruck.

Den Figurentypus, der auch für diese Skulptur Pate stand, entwickelte Foest 1990. Er findet sich seither in den Arbeiten des Bildhauers, Architekten und Malers immer wieder. In sich verändernden Gruppierungen und Zusammenhängen spürt er den Feinheiten dieses Typus nach. „Ich bin verliebt in diese Figur“, erklärt Eberhard Foest seine Treue zu ihr.

Während seiner vom Kulturbüro der KulturStadtLev organisierten Ausstellung in der Leverkusener Galerie im Forum zeigt er neben 15 kleineren Ebenbildern dieser Figur erstmals seine Malerei, die zum Teil ebenfalls den Möglichkeiten dieser androgynen menschenähnlichen Gestalt nachspürt. Mit jedem Kontext, in den der Künstler sie stellt, eröffnet sie dem Betrachter neue Assoziationsmöglichkeiten. So wirkt sie mal männlich, mal weiblich, mal kindlich - und dient dem Künstler als Vehikel für seine künstlerischen Aussagen, die sich um unterschiedliche Themengruppen ranken. So wird jüngste deutsche Vergangenheit im „Mauerzyklus“ zum



Gegenstand seines Arbeitens. Aber auch Partnerschaft und Familie interpretiert er in seinen Werken und widmet sich schließlich dem Ineinandergreifen von Kunst und Architektur.

Die Ausstellung ist vom 19. Mai bis zum 19. Juni in der Galerie im Forum zu sehen. Die Monumentalfigur kann im Rahmen der Landesgartenschau, die vom 16. April bis zum 9. Oktober in Leverkusen stattfindet, besichtigt werden. Sie verbleibt auch nach der Landesgartenschau an diesem Standort.